

## Mädchen gehen ins Labor

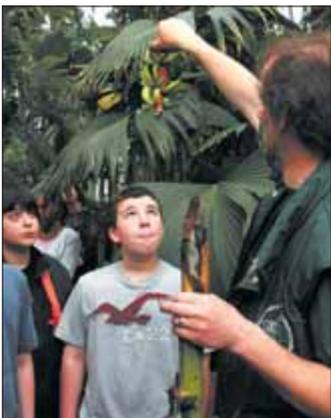
Workshops von „science-live!“

RNZ. Naturwissenschaft und Technik im Schülerlabor selbst erleben – das bieten die neuen Schnuppertage, Kurse und Feriencamps des „science-live!“-Labors der Pädagogischen Hochschule, die auf Schülerinnen der 7. bis 10. Klasse von Realschulen und Gymnasien zugeschnitten sind. Im Rahmen des von der Landesregierung ins Leben gerufenen Projekts „Schülerinnen forschen“ können Mädchen an jeweils einem Nachmittag pro Woche, unter Anleitung von Studentinnen aus dem Fach Chemie, experimentieren, ausprobieren, andere Mädchen kennenlernen und Hochschulluft schnuppern.

Wer sich einen Eindruck verschaffen und erste Versuche im Labor durchführen will, ist bei den Schnuppertagen am morgigen „Girls' Day“ genau richtig. Die Nachmittagskurse beschäftigen sich mit den Klimagasen Methan und Kohlendioxid. In der zweiten Woche der Pfingstferien kann mit viel Zeit in den Feriencamps geforscht werden: Das Thema „Lebensmittel und Gesundheit“ steht im Mittelpunkt des Workshops, der in Heidelberg stattfindet, mit Übernachtung in der Jugendherberge. In den Nachmittagskursen im Juli geht es um den Schlüssel allen Lebens, die DNA, und die Grundlagen der Biotechnologie. Im Sommercamp steht das eigene Wohlbefinden im Vordergrund: (Natur-)Stoffe in der Kosmetik – Herstellung eigener Kosmetikprodukte. Für beide Camps sind Ausflüge in große Unternehmen der Region und Gespräche mit Expertinnen aus der Praxis geplant. Daneben ist aber auch Zeit für Volleyballturniere und selbst gebackenes Brot.

Info: Die Nachmittagskurse sind kostenlos, die Feriencamps kostenpflichtig. Anmeldungen sind möglich unter [www.schuelerinnen-forschen.de](http://www.schuelerinnen-forschen.de) oder unter [giegerich@ph-heidelberg.de](mailto:giegerich@ph-heidelberg.de).

## Alles Banane



Zu den Umweltschutzwochen, die die US-Army derzeit in Heidelberg veranstaltet, besuchen Siebtklässler der amerikanischen Middle School den Botanischen Garten. Auf unserem Bild zeigt Christof Nikolaus Schröder den Schülern einen Bananenbaum. Die Jugendlichen bekamen eine exklusive Führung und danach gab es für alle tropische Früchte. Foto: RNZ

## Hilfe für Azubis

Angebot der Arbeitsagentur

RNZ. Für alle Jugendlichen, die Schwierigkeiten in der Berufsausbildung haben, gibt es Hilfe. Mit den kostenlosen „ausbildungsbegleitenden Hilfen“ (abH) der Agentur für Arbeit können schulische, fachpraktische oder persönliche Probleme überwunden werden. Wenn ein Jugendlicher einen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden hat, ist ein großer Schritt geschafft. Aber danach gilt es, den Anforderungen in Betrieb und Schule gewachsen zu sein, um die Ausbildung erfolgreich abschließen zu können.

Es kann im Verlauf der Ausbildung zu Schwierigkeiten kommen, die alleine nur schwer zu lösen sind. Gründe können beispielsweise sprachliche Probleme, Lernschwierigkeiten oder auch familiäre Probleme sein. Spezielle Hilfen bieten die abH der Agentur für Arbeit. Die Berufsberatung prüft individuell, ob die Voraussetzungen für eine Teilnahme an diesem Programm vorliegen.

Info: Agentur für Arbeit Heidelberg, Telefon 01801/ 555 111, E-Mail: [Heidelberg@arbeitsagentur.de](mailto:Heidelberg@arbeitsagentur.de); für den Standort Wieblingen: F+U Heidelberg, Telefon 06221/ 7294711, E-Mail: [bentivegni@fuu.de](mailto:bentivegni@fuu.de).

## Ideen gesucht für das Bahnbetriebswerk



Im ehemaligen Bahnbetriebswerk zwischen Ochsenkopf und Pfaffengrund soll ein Jugendkulturhaus entstehen. In einer Arbeitsgruppe haben Stadtverwaltung, Jugendgemeinderat und die „Entwicklungsgesellschaft Heidelberg“, der das Grundstück gehört, bereits erste Überlegungen für ein Konzept angestellt. Am Dienstag, 28. April, lädt nun der Jugendgemeinderat zu einer öffentlichen „Ideenwerkstatt“ ins Haus der Jugend in der Römerstraße 87 ein. Dabei können

vor allem Jugendliche Vorschläge für die zukünftige Nutzung des Bahnbetriebswerks machen. Auch Vertreter der Halle 02 und der „Villa Nachttanz“ sind dabei, außerdem die Jugendorganisationen der Parteien. Los geht es um 18 Uhr mit der Vorstellung der bisherigen Ergebnisse, dann wird in Gruppen weitergearbeitet. Unter anderem wird es um die Organisation des Trägervereins gehen, der das Jugendkulturhaus einmal verwalten soll. ste/foto: heidelberg-ballon.de

## Die etwas andere Deutschstunde

Fabeln und Musik im „Thadden“

RNZ. 260 Füße bringen die Turnhalle der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Wieblingen zum Beben. Die Schüler der fünften und sechsten Klassen haben soeben eine Deutschstunde der besonderen Art bekommen: eine spannende Reise durch das Reich der Fabeln, meisterhaft vorgetragen von der Gruppe Rose und Georgi aus Berlin.

„Die Schüler werden nie wieder vergessen, was eine Fabel ist“, schwärmt eine Lehrerin. Und das ist wohl nicht zu viel versprochen. Andächtig lauschen die Kinder der Fabel vom vollen und leeren Fass, deren Hüpfen und Dröhnen wunderbar von der Altquersflöte dargestellt wird. Mit Begeisterung singen die Schüler die Fabel vom Kuckuck mit und lachen über die Trunksucht des Hasen, der nach einem Gelage im Wald dem Löwen begegnet. Detlev Rose lässt die Kinder die durch die kurzen Texte vermittelten Lehren in ihren eigenen Worten zusammenfassen. Die Schüler dürfen spekulieren, was wohl dem Ochsen widerfahren wird, der die Ehre hat, auf der Hochzeit des Löwen eingeladen zu sein.

Die Schüler werden mitgerissen

Als es schließlich zur Pause klingelt, sind die Schüler gar nicht daran interessiert, nach draußen zu rennen. Sie umringen Christian Georgi und lassen sich seine „Zauberflöte“ erklären, einen Blaswandler, der Instrumente und andere Geräusche wie menschliche Stimmen, Gewehrsalven und Wind imitieren kann.

Doch es geht noch weiter an diesem Freitag, jetzt steht das Balladenprogramm für die Siebtklässler an. Lässig lassen die sich auf den Stühlen in der Turnhalle nieder und sind entschlossen, dieses von den Lehrern verordnete Programm regungslos über sich ergehen zu lassen. Doch auch sie werden mitgerissen. Gebannt lauschen sie den Mord- und Eifersuchtsgeschichten, lachen über den unanständigen Priester, murmeln leise die Zeilen des Zauberlehrlings mit und ergänzen die Reimworte mit den falschen Vokalen in der „fürchterlichen Ballade“. Und schließlich fordern auch die coolen Jungen und Mädchen eine Zugabe. Auch ihnen wird diese besondere Deutschstunde noch lange im Gedächtnis bleiben.

Info: Die Künstlergruppe Rose+Georgi bietet an Schulen verschiedene musikalisch-literarische Programme an. Informationen dazu gibt es unter [www.rose-georgi.de](http://www.rose-georgi.de).

## Roboter als Schauspieler?

Zukunftswerkstatt am Zwinger3: Zwölf Schüler machten sich Gedanken über das Theater in 25 Jahren

Von Yvonne Kaul

Ihrer Kreativität und ihrer Fantasie waren bei dieser Sitzung keine Grenzen gesetzt. Zwölf Mädchen und Jungen saßen zwei Nachmittage zusammen und entwickelten die verrücktesten Ideen, wie das Theater in 25 Jahren wohl aussehen mag. Die Zukunftswerkstatt war nur eine der vielen Veranstaltungen im Zwinger3 aus Anlass des 25-jährigen Theaterjubiläums. Moderiert wurde der Workshop vom Theaterpädagogen Didi Sachser aus Oldenburg und Anna Schmutz vom Heidelberger Kinder- und Jugendamt. Am Ende des Projekts präsentierten die Schüler dem Publikum im Zwinger3 die Ergebnisse – eine bunte Sammlung von Vorschlägen und Vermutungen, die mitunter gar nicht so unrealistisch klangen.

Teilweise gingen die Meinungen ziemlich auseinander: „Das Theater stirbt aus“, meinten die einen. Das klassische Schauspiel, so wie wir es heute kennen,

wird abgeschafft und durch andere Unterhaltungsformen ersetzt. Theater-Fans werden verzweifelt für den Erhalt der „richtigen“ Bühne demonstrieren. Leider vergeblich. Die 18-Jährige Marilena fände das schade, denn sie verbringt einen großen Teil ihrer Freizeit auf der Bühne und geht auch sonst oft ins Theater – weil es „ein tolles Gefühl ist, live dabei zu sein“.

Geht es nach den Optimisten, dann nimmt das Theater in 25 Jahren einen viel größeren Teil unseres Alltags ein als bisher. Analog zu Fußballmeilen wird es „Theatermeilen“ in den Stadtzentren geben. Möglicherweise wird das Schauspielhaus als feste Adresse aufgelöst, die Vorstellungen finden in der Öffentlichkeit statt: Auf den Straßen, an Hauptbahnhöfen, in Schwimmbädern. In Autos und Zügen flattern die neusten Stücke über kleine Bildschirme.

Und natürlich spielt in den Visionen der Schüler auch die moderne Technik eine Rolle. Die 15-Jährige Naomi aus Hei-

delberg und ihre Kollegen können sich in Zukunft schauspielende Roboter vorstellen. Steife Wesen à la C-3PO aus „Krieg der Sterne“ könnten demnach den Hamlet oder die Ophelia der nächsten Generation abgeben. Die Gestaltung der Bühne könnte komplett von Computern übernommen werden. Und wer weiß, vielleicht verkauft der Zwinger3 statt Tickets für ein Live-Erlebnis nur noch die Software, die sich jeder zu Hause auf den Computer herunterladen kann. Nichts gegen Modernisierung, aber romantische Szenen etwa zwischen Romeo und Julia wirken wohl auch in 25 Jahren mit echten Schauspielern aus Leib und Seele überzeugender als mit Robotern.

Welche dieser Schüler-Visionen wahr werden, kann heute noch niemand sagen. Einen Sinn hatte der Workshop aber auf jeden Fall, wie Anna Schmutz am Ende zusammenfasste: „Wir haben sieben intensive Stunden zusammen verbracht und viel Spaß gehabt.“

## Info-Tag an der Springer-Schule

RNZ. Die Klasse 2KA1 der Julius-Springer-Schule (JSS) hat für Donnerstag, 30. April, einen Ausbildungs-Informationstag organisiert. Die Auszubildenden der beruflichen Schule werden dann verschiedene Berufe vorstellen. Zur Unterstützung werden auch Ausbildungsberater vor Ort sein. Bei der Vorbereitung des Info-Tages wurden die Schüler vom Freundeskreis der JSS unterstützt. Diese Berufe werden vorgestellt: Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, Drogist/in, Verkäu-

fer/in, Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Automobilkauffrau/Automobilkaufmann, Medienkauffrau/Medienkauffrau Digital und Print sowie Mechatroniker. Der Informationstag findet von 10 bis 15 Uhr in der Sporthalle der Julius-Springer-Schule (Rohrbacher Straße 96) statt. An der JSS können neben der schulischen Ausbildung in vielen kaufmännischen Lehrberufen auch Abschlüsse in den Vollzeitschulen verschiedener Berufskollegs erworben werden.

## U20-Poetry Slam im Kulturfenster

RNZ. Poetry Slam – diese unverwechselbare Mischung aus Literatur und Performance erobert seit Jahren die Bühnen und die Herzen vieler Zuhörer. Die Regeln sind einfach: Der Poet hat sechs Minuten Zeit, seinen Text vorzutragen, Hilfsmittel oder Requisiten sind nicht erlaubt. Der Publikumsapplaus entscheidet über den Sieger. Während im Deutsch-Amerikanischen Institut regelmäßig Poetry Slams ohne Altersbegrenzung stattfinden, trifft sich die Nach-

wuchsszene zum U20-Poetry Slam im Kulturfenster (Kirchstraße 16). Autoren jeglicher Art können hier die Bühne nutzen, um ihre Texte zu präsentieren. Einzige Bedingung: Die Texte müssen selbstverfasst und die Teilnehmer dürfen nicht älter als 20 Jahre sein. Für den Poetry Slam am morgigen Donnerstag um 19.30 Uhr werden noch Teilnehmer gesucht. Anmelden können sich Nachwuchs-Autoren per E-Mail an [kontakt@wordup-hd.de](mailto:kontakt@wordup-hd.de). Weitere Infos unter [www.wordup-hd.de](http://www.wordup-hd.de).

## Musik soll den Austausch neu beleben

Im 25. Jahr der Schulpartnerschaft suchen die Schulen St. Raphael und St. Gabriel in Frankreich nach neuen Möglichkeiten

Von Sören Sgries

Auf 25 gemeinsame Jahre blicken das Heidelberger St. Raphael-Gymnasium und die französische Internatsschule St. Gabriel zurück. Seit 1984 wächst und gedeiht die Schulpartnerschaft, regelmäßig begegnen sich Schüler aus Heidelberg und aus dem französischen Städtchen Saint Laurent im Austausch. In Zukunft soll die Zusammenarbeit noch intensiviert werden, wie die Beteiligten beim Empfang im Heidelberger Rathausaal bekräftigten.

Am „zarten Band der Freundschaft“, so Raphael-Leiter Ulrich Amann, solle weiterhin fortgewoben werden. Sozialbürgermeister Joachim Gerner lobte die Konstanz, mit der im Lauf der Jahre an der Partnerschaft festgehalten wurde. Sieben Schüler kamen in diesem Jahr nach Deutschland, begleitet wurden sie von Lehrerin Marie-Noëlle Hersant sowie einem Musiklehrer der Schule. Im Bereich der Musik werden gerade neue Kooperationsmöglichkeiten geplant, neben den bewährten Austausch sollen gemeinsame Konzertprojekte tre-



Nur sieben Schüler kamen in diesem Jahr von der französischen Partnerschule des St-Raphael-Gymnasiums nach Heidelberg. Dennoch lobte Sozialbürgermeister Joachim Gerner (links) den Austausch. Foto: Stefan Kresin

ten. Abnehmendes Interesse der französischen Schüler an der deutschen Sprache hatte dazu geführt, dass der Austausch in immer kleinerem Rahmen stattfinden musste, die neuen Projekte sollen neuen Schwung in die Partnerschaft bringen.

Die St. Gabriel-Schule ist mit rund 2000 Schülern eine der größten katholi-

schen Privatschulen im Westen Frankreichs. Sie liegt in der Vendée, im Südwesten des Landes. Die Schüler können dort zwischen Deutsch und Spanisch als Fremdsprache neben Englisch wählen – die Mehrheit entscheidet sich derzeit aber für die Sprache des südlichen Nachbarn.

Die Region um Heidelberg ist dennoch im Bewusstsein präsent, wie Jeanette Haaf, Koordinatorin des diesjährigen Austauschs auf Heidelberger Seite, bemerkte. „Die Jungen wollten eigentlich ein Spiel von Hoffenheim sehen“, wurde ihr zugetragen. Der Aufstieg der Fußballer aus Sinsheim wurde auch in Südfrankreich beobachtet. Einen Besuch im Stadion gab es dann aber doch nicht, stattdessen standen eine Visite im Technikmuseum und ein Videoworkshop auf dem Programm.

„Nur in der konkreten Begegnung von Menschen gewinnt Tradition Sinn“, sagte Amann in seiner kurzen Rede. Auch im 25. Jahr des Austausches wurde in diesem Sinne die Tradition fortgeschrieben. Gemeinsam hatten die deutschen und französischen Schüler viel Spaß. Und in Zukunft hoffen die Verantwortlichen wieder auf mehr Beteiligung. „Vielleicht ist das ein Zeichen, dass wir neue Austauschformen suchen müssen“, erklärte Hersant mit Blick auf die kleine Teilnehmergruppe. Mit der Musikpartnerschaft wird nun der erste Schritt gemacht.